



In Memoriam Lajos Illés

Der Namensgeber ist gegangen. Der Klavierspieler, Kantor, der Bekannte, der Freund. Seine Stimme war nicht herausragend. Eigentlich war sie nicht einmal gut. Er war kein Virtuose. Er war nur ein Musiker. Einer, ohne den nichts mehr gleich war. Wir merkten gar nicht, dass er im Hintergrund vor den Tasten sitzt. Wenn er aber nicht da war, fehlte er. „Manchmal in sonderbarer Stimmung...“ Und in dieser sonderbaren Stimmung möchte ich die Geschichte von Lajos Illés und natürlich der Gruppe ILLÉS kurz zusammenfassen.

Lajos Illés wurde 1942 in Budapest geboren. Bereits in der Grundschule spielte er Musik. 1957 gründete er mit seinem Bruder, dem Saxofonisten Károly Illés und dem Gitarristen István Zsiga die „ursprüngliche“ Gruppe Illés, die 1960 als Gruppe der Technischen Universität Budapest neu gegründet wurde. Die Band spielte anfänglich Dixieland, gängige italienische Schlager, Evergreens, Gitarrentitel, vorrangig von Shadows und Hurricanes.

1962-63, als sich der Luxemburger Stil Raum eroberte, erweiterte sich auch die Repertoire von ILLÉS. Im Klub der Bauarbeiter in der Sándor-Petőfi-Straße oder im Bercsényi-Klub der Technischen Universität drängte sich bereits das Publikum, um diese Titel zu hören, und verbreitete die Nachricht, dass es hier eine Gruppe gibt, die gut „mischt“, die auf der Bühne eine gute Figur macht und überhaupt unglaublich spielt.

1963 war es schon üblich, vor ILLÉS-Konzerten Schlange stehen zu müssen. Und der erste richtig große Skandal im Mai 1963 in der „Sporthalle“ war ebenfalls mit dem Namen der Gruppe verbunden. Zsuzsa Koncz schloss sich das erste Mal der Gruppe an, als sie, also die Band, bereits stadtbekannt war.

1964 schlossen mehrere Bandmitglieder ihr Studium ab. In dem immer stärker werdenden Konkurrenzkampf mussten sie eine Entscheidung treffen: Wie weiter? Spielen sie als Amateure weiter oder als Profis, werfen sie sich voll ins Geschäft? Die Entscheidung wurde dadurch beschleunigt, dass ILLÉS 1964 bereits Plattenaufnahmen machen konnte. Auf ihrem ersten Single sind zwei Instrumentaltitel (**64, Otinato**) und zwei englisch gesungenen Lieder von Zsuzsa Koncz (**Long Tall Sally, Chapel of Love**) zu hören. Am Schlagzeug saß damals János Körmendy, der die Programme von ILLÉS mit Titeln von Fats Domino belebt hatte. Ein Streit innerhalb der Gruppe endete mit einem Bruch.

Die Gebrüder Illés und Körmendy behielten den Namen und spielten als Profis weiter, die anderen bekamen die Ausrüstung im Internat sowie den Klub und spielten unter dem Namen **Strings**. Die Lage der Gruppe, die ja von einem Tag zum anderen ohne Klub, Ausrüstung und Musiker geblieben war, verschlechterte sich sehr. Sie glitt aus der vorderen Reihe in die zweite ab, auch Zsuzsa Koncz kehrte ihr den Rücken. Dafür schloss sich János Bródy der Gruppe an, ihm folgten im Januar 1965 auch die zwei Szörényi-Brüder.

Nun beginnt die zweite fünf Jahre währende „große“ Ära von ILLÉS. In diesen fünf Jahren wird die Gruppe die Band einer Generation, und die Mitglieder bleiben fast ein Jahrzehnt zusammen. Die Aufstellung: Lajos Illés, Károly Illés, Levente Szörényi, Szabolcs Szörényi, János Bródy und János Körmendy.



Der spätere Erfolg von ILLÉS gründet auf der halbjährigen Arbeit, die die Band 1965 zusammenschweißt und aus der die Idee entsteht, die Sympathie des Publikums mit eigenen Liedern zurückzuerobern. Zunächst wird ihr Repertoire aufgefrischt (sie spielen hauptsächlich Beatles, Kinks, Animals, Pretty Things), dann werden Klubs organisiert, sie kommen im Klub „Törekvés“ (was ja auch Drang heißen kann) in Kőbánya und im Klub der Metallarbeiter in der Eötvös utca unter. Schließlich müssen sie im Bosh einen Kampf als Nachfolger der damals berühmten Syconor bestehen. Im Herbst 1965 wurden sie sonntags hier, samstags in der zurückeroberten Burg vom Publikum wiederentdeckt.

Nachdem die Fans gewonnen waren, versuchte die Gruppe auch die Mauern der offiziellen Institutionen einzunehmen. Das erste Lied von Szörényi, Alvajáró (Schlafwandler, der Text stammt vom echten Schlagerfabrikanten István Hajnal), wird vom „Chansonausschuss“ auch nach mehrfacher Überarbeitung nicht genehmigt, weil es „nicht bedeutend genug“ sei. Die Plattenfabrik erwies sich als nachgiebiger: 1965 erschienen mehrere Singles von ILLÉS (Protonok tánca, Séta az aranyhúrokon, Little Baby, Bucket Seats, Summertime, A magányos, Johnny gitar, Üzenet Eddynek).

Diese halbherzigen Erfolge verdarben der Gruppe nicht die Laune. Im Sommer 1965 erklangen im Jugendcamp Express in Nógrádverőce, bereits mit den Mitgliedern der „großen“ ILLÉS: Illés, Szörényi, Szörényi, Bródy und am Schlagzeug als neues Bandmitglied Zoltán Pásztor, die ersten ungarischen Beatsongs, die Rockgeschichte schrieben (Óh mondd, Légy jó kicsit hozzám, Az utcán). Die Gruppe spielte mit einem Dreimonatsvertrag für junge Leute im Urlaub allabendlich zum Tanz auf. Diese Tanzveranstaltungen waren gute Gelegenheiten, um die ersten Titel zu testen.

ILLÉS spielte im Camp in Nógrádverőce mehrmals die neuen Lieder. Sie wartete auf Zustimmung oder Pfiffe, doch es gab vom Publikum keine Reaktion. Melodie und Rhythmus unterschieden sich kaum von den englischen Vorbildern, und die Texte wurden so gut in Ungarisch wiedergegeben, dass im Krach und beim Tanz niemandem auffiel, dass die Musiker zum ersten Mal in der Geschichte des ungarischen Rocks in ihrer Muttersprache sangen. Den Durchbruch für die ungarischen Beatsongs brachten interessanter Weise eine Fernsehsendung und ein Film. Das Lied Rohan az idő, gesungen von Zsuzsa Koncz (Text: S. Nagy, Musik: Levente Szörényi), wurde in einer Fernsehsendung gespielt, obwohl es vom Chansonausschuss mehrfach abgewiesen worden war. Der Erfolg war so groß, dass das Lied wiederholt werden musste. Der Titel Táskarádió (Kofferradio) erklang im Film „Szerelmes biciklisták“ von Péter Bacsó, in dem die Gruppe sogar zu sehen war.

Ab 1965 durfte die neue ungarische Jugendmusik auf Schallplatten erscheinen, demzufolge auch im Funk und Fernsehen ertönen. Die erste „echte“ Single von ILLÉS wurde mit den heute legendären Liedern (Légy jó kicsit hozzám, Óh mond, Az utcán, Mindig veled)

1966 eingespielt. In diesem Jahr entschied sich endgültig, dass das Publikum, das ungarische Tanzmusik ablehnte, die ungarischen Beatsongs sehr wohl akzeptiert hatte.

Die erste wahre Kraftprobe erfolgte im Sommer 1966 im „Kisstadion“ bei so genannten Gitarrenduell. Die Zuhörer piffen die Vertreter der traditionellen Tanzmusik aus, jagten sie von der Bühne und ließen die Beatgruppen hoch leben, von denen sich nur ILLÉS traute, auch auf Ungarisch zu singen. „Beim Gitarrenduell war die gesamte offizielle ungarische Elite dabei – erinnert sich Levente Szörényi. – Sie wurden der Reihe nach Ausgepiffen und mussten die Bühne verlassen. Wir sangen neben den englischen Liedern noch **Légy jó kicsit hozzám**. Im Nachhinein kann ich zugeben, dass wir große Angst vor der Wirkung hatten. Der Augenblick der Stille nach dem Lied war furchtbar. Dann brach ein Beifallssturm los, und wir mussten das Lied wiederholen. Hier spitzte sich das Generationsproblem zu. In einem einzigen Augenblick wurden diejenigen von der Bühne gefegt, die den jungen Leuten lange nicht mehr zusagten.“



Die nächste Schlacht fand auf dem Schlagerfestival statt, wo Levente Szörényi zum Skandalhelden und zugleich zum Idol einer Generation wurde. Das berüchtigte „fáj-fáj-fáj“ versetzten den Älteren einen Schock und verzauberte die Teenager.

1966-67 ist in der Arbeit von ILLÉS der Wille zur Weltveränderung und Welterlösung noch wenig bewusst. In ihren Liedern lassen sie einfach tief verborgenen Emotionen, Energien und Sehnsüchten freien Lauf. Mit dem glücklichen Ton von Bródy wirken diese Lieder auch so mit der Kraft eines Aufrufs zu einer Bewegung, zum Auferstehen auf ihre Altersgruppe.

Nach der Explosion im Sommer 1966 führt ILLÉS im Dezember überlegen, mit sechs Liedern die Top 10 des Jugendmagazins (Ifjúsági Magazin) an. Die jungen Leute brennen vor dem Fieber der Erscheinung „ILLÉS“, und aus dem Duo Szörényi-Bródy sprudeln mit nicht nachlassender Energie die „Hymnen einer Generation“ (**Különös lány, Itt állok egymagamban, Igen, Nyári mese**).

1967 produziert die Erfolgsfabrik weiter. In der Sendung „Show-Amt“ des Fernsehens grenzt Szörényi in einem kecken Interview die Gruppe und ihre Musik vom Schlager ab, worauf der Moderator Tamás Vitray der Gruppe gründlich die Leviten liest (VAGY: Vitray kein gutes Haar an der Gruppe lässt). Die Antwort von ILLÉS: ein neuer Erfolg, **Ne gondold**, der 11 Monate lang auf der Schlagerliste steht. Weitere Erfolgstitel: **Nézz rám, Keresem a szót, Nem érdekel, amit mondsz, Eljöttél**, und natürlich die Schlager des Films **Ezek a fiatalok**, die auf der ersten Beat-LP zu hören sind (**Láss, láss, ne csak nézz, Sárga rózsza, Bolond lány, Fáradt vagyok, Néma szerelem, Mистер Alkohol**).

Am 10. Oktober 1967 reist die Gruppe ins Ausland. Sie geben Konzerte auf den Ungarischen Tagen in Graz und im Collegium Hungaricum in Wien, und zwar mit überwältigendem Erfolg. Ihre Musik, auf die die Beatles-LP „Sergeant Pepper“ großen Einfluss ausübt, bezeichnen sie zur Unterscheidung als „ex-music“. Ex-music bedeutet ILLÉS-Musik, und diesen eigenen Begriff, sei es noch so nichts sagend, hat sich die Gruppe verdient. Bis Ende 1967 ließen sie das Vorfeld weit hinter sich. Sie gewinnen bei den Leserumfragen von Ifjúsági Magazin und Magyar Ifjúság. Im darauf folgenden Jahr gelingt es trotzdem, die Erfolge zu toppen.

1968 ist das beste ILLÉS-Jahr. Nach dem Erfolg von „Ezek a fiatalok“ werden sie vom Film entdeckt. Sie komponieren Filmmusik. Mehrere bekannte Lieder sind zuerst in Filmen zu hören (Az oroslán ugrani készül - **Miért hagytuk, hogy így legyen**, Bűbájosok - **Történet M-ről, Eltávozott nap, Kis virág**, Holdudvar (deutsch: Gewitterwolken) - **Holdfény '69**). Die Topliste des Jugendmagazins wird im Juli 1968 von vier ILLÉS-Titeln angeführt (**Little Richard, Eltávozott nap, Kis virág, Nem érti más, csak én**). Mit den Tolcsvay's und der Gruppe Bajtala traten sie in der Musikakademie auf, wo sie "neue" Instrumente wie die Zither einsetzten. Die Zeitung Népszabadság würdigte in einem Artikel über drei Spalten ihre Musik und ihre Rolle im Kulturleben. Die Gruppe gewinnt 5 von 11 Preisen des Schlagerfestivals 1968, und ILLÉS erhält für das neue Lied, mit dem sie auf Suche nach neuen musikalischen Quellen geht, den Titel „Ungarische Staatliche Volk-Beatgruppe“ (**Amikor én még kisserác voltam**). Dieser „Titel“ beleuchtet zwei wichtige Momente im Leben der Gruppe. In ihren musikalischen Bestrebungen wendet sie sich endgültig von den ausgetretenen Pfaden des Beats ab, gleichzeitig entrückt sie aus der Realität des Alltags in der Liebe der Fans langsam in die Welt der Mythen. ILLÉS ist 1968 nicht nur Ideal und Gleichnis, sondern auch Mythos in der Welt ihrer Generation.

ILLÉS wurde aus dem Grunde so beispiellos (schnell) populär, weil sie mit innerer Identifizierung Sehnsüchte und Argumentation ihrer Generation in Musik kleidete. Sie konnte, sich identifizierend und doch originell, ausdrücken, was sie aus ihren eigenen Herztönen und aus denen ihrer Generation heraushörte. Es ist kein Zufall, dass ILLÉS nach einiger Zeit als die „Stimme einer Generation“ genannt wurde.

Ein wichtiges musikalisches Ziel von ILLÉS bestand in der starken Bindung zur Folklore Ungarns und der Nachbarländer. Sie hob die ostmitteleuropäische Volksmusik und die Volksmusik des Balkans in die Internationalität der Beatmusik und schuf nicht nur im Inhalt sondern auch musikalisch eine eigenartige, charaktervolle ungarische Jugendmusik.

Ein weiteres wichtiges Ziel der Gruppe war, neben dem konsequenten Weg nach eigenen Gesetzen und nach Anerkennung, dass die Rockmusik als selbständige, gesellschaftlich nützliche, künstlerisch wertvolle Kunstgattung akzeptiert wird, dass sie in das kulturelle Leben, in die Volksbildung integriert wird. Diesem Bestreben wurde mindestens genau so viel Widerstand entgegengebracht wie den



anderen, denn Rockmusik wird bis heute in die degradierende und einengende Kategorie der „Unterhaltung“ verwiesen, neben die wirklich kommerziellen und solchen Gattungen, die wirklich nicht mehr als Unterhaltung bieten wollen.

Die Gruppe konnte, wenn auch für kurze Zeit, günstige Winde und momentane Vergünstigungen ausnutzend, 1968 eine Versuchswerkstatt für ihre politische, gesellschaftliche und kulturelle Utopie, für die Entfaltung ihrer Pläne finden.

Im September 1968 wurde im Kulturhaus der Hauptstadt ein Jugendklub eröffnet. Man kann behaupten, dass der ILLÉS-Klub – von János Bródy geleitet und organisiert – die wichtigste Versuchswerkstatt der Jugend der späten sechziger Jahre war. Nach dem Festival 1968 bekam die Gruppe angesichts ihrer politischen Ambitionen und weil sie sich der Volksmusik annahm, Unterstützung von angesehenen Vertretern der Intelligenz (Iván Vitányi, András Pernye, László Gyúrkó, Gyula Hernádi, Miklós Jancsó). Besonders Fachleute der Volksbildung sahen eine große Möglichkeit darin, mit Hilfe der Beatmusik Kinder aus den verschiedensten gesellschaftlichen Schichten zu anderen Künsten oder zur politischen Kultur zu führen.

Im Februar und März 1970 spielte die Gruppe, vom Managerbüro Marquale-Martin organisiert, 10 Tage in London und in größeren Städten (Cambridge, Cardiff). Auf dem Rückweg gab sie ein Konzert im Blow Up in München, im späteren Stammlokal ungarischer Gruppen in Westeuropa, und kehrten erst nach dem 14. März nach Ungarn zurück. Englische Fachzeitschriften lobten die Auftritte von ILLÉS, wobei sie ihren speziellen nationalen Stil und die „politische Diktion ihrer Lieder“ hervorhoben. Laut Kritik „gibt neben der Musik János Bródy dem jungen ungarischen Publikum Texte politischen Inhalts. In der ungarischen Kunst dominiert in unseren Tagen die Gesellschaftspolitik. Ein Lied, das den scheinbar einfachen Titel „Amikor én még kissrác voltam“ trägt, reflektiert in Wahrheit scharf die politischen Fehler der fünfziger Jahre. Andere Lieder erklingen für den Frieden oder greifen die Bürokratie an.“ In Ungarn erschienen die ersten beiden Langspielplatten der Gruppe bei Beweihräucherung und Vergötterung, bei Kämpfen um die Gattung ohne erwähnenswertes Echo von Seiten der Kritiker (Nehéz az út 1969, Illések és pofonok 1969).

Erstere ist eigentlich eine Sammlung der früheren Singles und umfasst die Geschichte der Gruppe 1965-1968.

Die zweite LP ist, wie schon der Titel zeigt, eine Platte der „bitteren Erfahrungen“. Die Lieder sind allesamt Lageberichte über die alltäglichen Kugelmenschen, den Herrn Werbung, über dumme Mädchen, über Glauben und Wege (Téged vár), über die Hoffnung auf Veränderung (Nem akarok állni, ha futnak a percek). Diese Platte drückt die Abrechnung mit bestimmten Illusionen und eine Hoffnung, die sich aus neuen Illusionen speist, aus. Lagebewertung und Stellungnahme, die das Versprechen einer folgenden, abgeklärten, zusammenfassenden LP in sich tragen. Diese Platte konnte die Gruppe allerdings nicht mehr einspielen. Die Skandale in Pécs und London verschlossen die Tore vor der Gruppe.

Am 26. April 1970 wäre Drehbeginn ihres Films mit Márta gewesen (wäre das Musikmaterial des Films der Stoff für DIE LP gewesen?), doch wurden die Arbeiten eingestellt, die Gruppe bekam Auftrittsverbot bei Veranstaltungen der staatlichen Künstleragentur ORI, sie durfte in der Hauptstadt nicht auftreten, das zweite Album von Zsuzsa Koncz, **Szerelem**, mit Kompositionen von Szörényi-Bródy, wurde im Rundfunk nicht gespielt und trotzdem hunderttausendfach verkauft, ein Jahr lang durfte ILLÉS nicht in der Öffentlichkeit auftreten. Der Grund? Offiziell wurde die Gruppe nicht belangt, deshalb konnte man nur rätseln. Bis dann die Lösung am 5. Juni 1970 im Jugendmagazin in einem Artikel von István Takács erschien: „Beleidigte Heiligen oder Illés und Ohrfeigen“. Daraus ging hervor, dass die Mitglieder der Gruppe in einer Fernsehsendung bei BBC unüberlegt und freimütig geredet und dadurch der feindlichen Propaganda Material geliefert hätten. Die Gruppe kämpfte und protestierte vergeblich gegen die böswilligen Anschuldigungen, die „große Truppe“ verschwand völlig. Die etablierten, vielfach mit Preisen dekorierten, verehrten „Heiligen“ wurden vom Rock-Olymp gestoßen und zu schwarzen Schafen degradiert. Somit kann das Jahr 1970 als ein ruhiges Jahr ins Geschichtsbruch der Gruppe eingetragen werden: Auftritte in der Provinz und vier Lieder im Film Szép lányok ne sírjatok (deutsch: Schöne Mädchen, weinet nicht) von Márta Mészáros, der anstelle des ILLÉS-Films gedreht wurde.



Im März 1971 kehrt die Gruppe in die Hauptstadt zurück und zeigt auf der Universitätsbühne unter Mitwirkung von László Mensáros ein Beatoratorium mit dem Titel Human Rights, geschrieben zu Ehren der Allgemeinen Deklaration der Menschenrechte, das sie Angela Davis, der in den USA verurteilten Bürgerrechtlerin widmet. Die LP, auf der das Oratorium in fünf Sätzen zu hören ist, wird von der Fachwelt mit erhöhter Aufmerksamkeit aufgenommen. Das ist auch kein Wunder, ist doch auf dieser Platte der erste Versuch zu hören, über die drei Minuten langen Lieder hinauszugehen, die Rahmen der Gattung zu sprengen, mit künstlerischem Anspruch ein Werk von größerer Tragweite zu schaffen. Die Platte erzeugte zu Zeiten des von anderen Sensationen lauten „Beatchaosses“ keine größere Resonanz beim Publikum. Der Erfolg der Platte erreichte nicht annähernd die Erfolge früherer ILLÉS-Platten. Das Publikum von ILLÉS teilte die „Trauer“ der Gruppe, hatte aber andere Erwartungen: populärerer Töne und ein Weiterträumen früherer Träume. Doch die alten Träume waren ausgeträumt. Die günstigen Zeiten für politische Rockmusik waren vorbei, aus dem geänderten gesellschaftlichen-kulturellen-politischen Hintergrund kamen nicht massenweise solche Impulse, die die alte bewährte ILLÉS-Tonart hätten am Leben erhalten können. Und das Publikum konnte der Gruppe, die sich vom Alltag abgehoben hatte, in diese Höhen nicht folgen.

Diese Veränderungen erkennt die Gruppe auch schnell. Titel der im Jahre 1971 weniger werdenden ILLÉS-Lieder: **Rég volt, szép volt, Elvonult a vihar, Gondolj néha rám**, darauf verweist Bródy auf der Human Rights-LP: ILLÉS wartete 1969-70 auf Júlia, doch Kati kam... Trotz alledem erhielt die Gruppe die Auszeichnung "Pepita Oroszlán", und die Liebe der Fans hält noch an, auch wenn das Feuer gelöscht wurde. Auf der Hitliste der Zeitung „Magyar Ifjúság“ gewinnt die Gruppe haushoch, und dank dem gezeigten Film Schöne Mädchen weinet nicht kommen alle neuen Lieder (9) auf die Bestenliste. Doch die Situation stellte die Gruppe vor eine Schicksalsfrage: wie weiter, auf welchem Weg? Zu jener Zeit wurde auf den ungarischen Bühnen bereits in neuer Besetzung gespielt. Progressive Gruppen kamen zu Wort, neue Idole wurden geboren. Das Publikum fand neue Lieblinge, neue Lieder und Moden, und auch viele der alten Weggefährten verschwanden von den Konzertbühnen. Die Meinungen sind geteilt. Lajos Illés möchte den alten Weg gehen, wobei er auf den guten Namen von ILLÉS und auf den Mythos der Gruppe aufbauen möchte. Levente Szörényi sucht einen neuen Weg, der die Möglichkeit bietet, auch unter veränderten Umständen den Geist der alten ILLÉS weiterzuführen, während ihre Musik auch "verkaufbar" bleiben muss.

Das Jahr 1972 vergeht im Zeichen der Wegsuche. Es gibt kein Single mehr, die die Platte, **Add a kezed**, zeigt schon die Anzeichen eines Abschieds (**Nehéz várni, Good bye London, A szó veszélyes fegyver, Jelbeszéd** und schließlich **Emlék für M.** Ein wunderbares Klagelied, das von den geistigen Glauben Abschied nimmt). Ein erstes öffentliches Zeichen einer Krise innerhalb von ILLÉS war die Gründung des KITT-Vereins – auf Vorschlag von János Bródy. Es war eine musikalische Arbeitsgemeinschaft, die in der Zusammensetzung Zsuzsa Koncz, ILLÉS, die Tolcsvay's und das Trio auf die Bühne getreten ist. Um es mit den Worten von László Tolcsvay zu sagen, gründete sich dieser Verein, um eine sinnvolle Popmusik zu pflegen und um gemeinsame musikalische Vorstellungen auszuarbeiten. Es wurden auch schnell 4 LPs aufgenommen, die am Jahresende auch erschienen sind. Die Gruppe ILLÉS war zu der Zeit nur noch im ILLÉS-Klub anzutreffen. Der Kitt-Verein trat am 10. Juni im Stadion des Fußballvereins DVTK in Miskolc vor großem Publikum auf, dann ging er ab Juli auf eine landesweite Tournee, doch war ihr Auftritt wieder nicht störungsfrei. Einer der Moderatoren des Popfestivals in Miskolc, János Bródy, wurde zur Last gelegt, „vor einem Publikum von mehr als zehntausend Personen als Moderator über Lautsprecher unwahre Behauptungen aufgestellt zu haben, die geeignet waren, gegenüber der Polizei Hass zu erzeugen.“

Was ist aber wirklich passiert? Bródy hat sich für die Hilfe der Ordnungskräfte bedankt, denn „es gab Leute, die bereits am Vortag nach Miskolc kamen und nicht wussten, wo sie übernachten sollten. Sie wollten auf Bänken des Avas-Berges übernachten. Die Polizei stellte ihnen jedoch Unterkunft zur Verfügung, und wenn jenes Bett vielleicht nicht so war, wie das Bett zu Hause, so wurde am Morgen gefragt, ob man gut geschlagen hätte, und man wurde auch mit einem Wunsch für gute Unterhaltung entlassen“. In der mit Berufungen angereicherten Sache gab es zum Schluss eine Verurteilung, der „schlecht redende“ Moderator wurde wegen Behördenbeleidigung zu einer Geldstrafe in Höhe von 5000 Forint verurteilt.



Ende des Sommers erschien ein Sammelalbum von ILLÉS: **Ne sírjatok, lányok**. Darauf waren alte ILLÉS-Erfolge, technisch erneuert, an die Fans abgegeben. Danach war es unmissverständlich, dass der Abschied folgt. Lajos Illés bekräftigte dies in einem Interview mit der Zeitschrift „Új Írás“, in dem er darüber sprach, dass die Gruppe aus dem Fünferverband herauszuwachsen scheine. Die Auflösung der Gruppe wurde letztendlich von Lajos Illés am 2. November 1973 in einem Artikel von Magyar Ifjúság bekannt gegeben: „Unsere Wege trennen sich... ich musste zur Kenntnis nehmen, dass wir in der Arbeit der Gruppe ermüdeten. Als letzte Episode der Illés-Geschichte erschienen im Herbst die im Laufe des Jahres fertig gestellten Schallplatten (Judit Halász: Kép a tükörben, Zsuzsa Koncz: **Jelbeszéd** und schließlich das Album **Utazás** von Levente Szörényi.).

Was geschah eigentlich danach?

Silvester 1973 wird die Gruppe Fonográf aus den Mitgliedern des Kitt-Vereins gegründet: Levente Szörényi, Szabolcs Szörényi, János Bródy, László Tolcsvay, Mihály Móricz und Oszkár Németh. Selbstverständlich schreibt Fonográf die Lieder für Zsuzsa Koncz weiter. Aber was geschieht mit Lajos Illés és Zoltán Pásztor? Pásztor zieht kurz nach der Auflösung von ILLÉS nach Deutschland. Er arbeitete zuerst als Musiker, später als Geschäftsmann in der Hotelbranche. Lajos Illés versucht es noch einmal mit einer Gruppe, sie tritt auch beim Schlagerfestival auf, es erscheint sogar eine LP. All das bringt allerdings keine erwähnenswerten Erfolge. Lajos füllt ab 1992 in Kisoroszi, wo seine Gattin bis heute Pastorin der reformierten Kirche ist, den Posten des Kantors aus.

1991 stellte er mit Hilfe von Miklós Varga ein Album religiöser Thematik zusammen. Und er wartete, genau so wie Zoli, darauf, dass die „große Gruppe“ noch einmal zusammenkommt. Das geschah auch. 1981 erwachte der „Kitt-Verein“ für ein Konzert, der Auftritt findet in der alten „Sportcsarnok“ statt. Gábor Koltay macht einen Film über dieses Ereignis. Dann folgen wieder sieben magere Jahre, bis im März 1990 Musikerfreunde im Erkel-Theater anlässlich des 25. Geburtstages der Band viele alte Melodien zum Leben erwecken. Die fünf saßen in der ersten Reihe, bis dann das Publikum sie auf die Bühne gebeten hatte. Vielleicht war es unter dem Einfluss des Augenblicks, jedenfalls gab Levente Szörényi, der sich damals bereits seit sechs Jahren zurückgezogen hatte, ein Versprechen ab: „Wenn sich alle Umstände entsprechend entwickeln, machen wir vielleicht wieder ein Konzert.“ Und die Umstände gestalteten sich günstig. Die Gruppe gab im September 1990 im „Népstadion“ ein sehr gut gelungenes Konzert. Illés gab am 14. und 15. September eine Generalprobe und ein Konzert vor vollem Haus. Bezeichnend für das Publikumsinteresse ist, dass neben der Vorstellung mit 80.000 Zuschauern auch die erst in der letzten Woche publik gemachte Generalprobe etwa 40.000 Zuschauer anzog.

Am 24. Dezember 1992 trat die Gruppe ILLÉS zum ersten Mal vor der Öffentlichkeit des Ungarischen Fernsehens mit dem so genannten „unplugged“ Stil auf die Bühne, und zwar an alter, gewohnter Stelle: im Kulturhaus der Hauptstadt, mit den Stammmitgliedern des alten Illés-Klubs, und mit heutigen Fans. Im ungezwungenen Gespräch wurden die „heldenhafte Vergangenheit“ und die legendären 60er Jahre in Erinnerung gerufen, die u. a. gerade durch ILLÉS legendär wurden.

Danach folgten im Mai 1996 drei ausverkauften Konzerte in der Budapester Sporthalle. Das Konzert, das ursprünglich nur einmal gegeben werden sollte, musste angesichts des riesigen Interesses wiederholt werden, aber schon vor dem 1. Konzert war auch die dritte Vorstellung ausverkauft.

2000 erhielt die Gruppe eine staatliche Auszeichnung und erhält in Anerkennung ihrer Tätigkeit den Kossuth-Preis.

2001 treten in einem Konzert im Népstadion die „drei Großen“, die eigentlich in Ungarn die Beatmusik begründeten, auf: ILLÉS, Omega und Metró. Der Erfolg war natürlich vorprogrammiert. Es gab auch ein volles Haus für die Truppen.



Bei diesem Konzert trat ILLÉS in der ursprünglichen Besetzung auf. Der Grund dafür war, dass Zoltán Pásztory, der ein Abschiedskonzert im Mai 2005 besonders angestrebt hatte, dies nicht mehr erlebt hat. Er verstarb unerwartet am 1. Mai. Die Gruppe gab in einer Sondermitteilung bekannt, dass das für den 5. August geplante Konzert zum 40. Jahrestag der Gruppe trotzdem stattfindet. Am Schlagzeug wird der Sohn von Levente Szörényi, Örs Szörényi sitzen, der Schüler von Pásztory war. Dieses Konzert war gleichsam ein Gedenkkonzert für Pásztory und wurde in Budapest noch einmal wiederholt. In Csíkszereda ließ trotz strömenden Regens eine Menge von Hunderttausend Menschen die Gruppe hochleben. Auf dem Konzert zum 0. Tag der Insel sangen und tobten ungefähr 60.000 – zum letzten Mal.

Viele hofften damals vielleicht noch auf ein nächstes Mal... Das bleibt aber nur noch ein Traum. Am 29. Januar 2007 erreichte uns die erschütternde Nachricht, dass Lajos Illés, Träger des Kossuth-Preises als Komponist, im Alter von 65 Jahren verstorben ist. Na ja. Er ist gegangen, aber er ist auch hier geblieben, mit seiner Musik, seiner Arbeit, mit seinem Geist lebt er unter uns. Lajos und die „große Gruppe“ schrieben Musikgeschichte, sie waren die erste ungarische Gruppe, die es tatsächlich wagte, auf Ungarisch zu singen, Nicht von ungefähr werden sie in Ungarn auch die Ungarischen Beatles genannt. Lajos, ruhe in FRIEDEN.

